Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 71 (1920)

Heft: 9-10

Artikel: Aus den forstlichen Verwaltungsberichten für das Jahr 1919

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-765436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was mir persönlich nicht als Unglück erscheinen würde, weil die Begriffe Haupt- und Nebenbestand immer etwas künstliches sind und bleiben werden.

Kurz, der laufende Zuwachs ist der Zuwachs unserer zukünftigen Methode, die Heyersche Formel aber verlangt die Anwendung des Haubarkeitsdurchschnittszuwachses.

Zürich, im Juli 1920. Hans Burger.

Aus den forstlichen Verwaltungsberichten
für das Jahr 1919.

Die forstlichen Jahresberichte pro 1918/19 stehen unter dem Zeichen des im Gange befindlichen kriegswirtschaftlichen Abbaues, des Sinkens der Holzpreise nach abgeschlossenem Waffenstillstand, immer aber noch unter dem Einflusse der Kohlennot und des dadurch bedingten hohen Brennholzbedarfes; geringe Bautätigkeit bewirkten naturgemäß einen flauen Geschäftsgang auf dem Bauholzmarkt. Dazu traten noch zwei für die Waldungen ausgedehnter Landesteile sehr beklagenswerte Ereignisse: Der Föhnsturm vom 4./5. Januar 1919 und der Schneefall vom 30. März bis 2. April 1919.

Vom Föhnsturm hatten namentlich die Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus, Schwyz, Uri, Unterwalden, Bern, Aargau und Waadt zu leiden, während der Schneeschaden sich mehr auf die Ostschweiz (Zürich, Thurgau, St. Gallen, Aargau, Schaffhausen) beschränkte.

Die dem Föhnsturm zum Opfer gefallene Holzmasse ist noch nicht genau bekannt, dürfte aber nach erfolgter Aufarbeitung wohl nahezu eine Million Kubikmeter erreichen.

Vermehrte Beimischung der Laubhölzer in den Nadelholzgebieten; dieses Bedürfnis macht sich immer dringender geltend.

Daß die Wirtschaftsergebnisse durch die verschiedenen, berührten Faktoren in ganz verschiedener Weise beeinflußt wurden und noch werden, ist naheliegend und spricht sich in allen Berichten deutlich aus, hier erhöhend, dort reduzierend.

Jahresbericht über das Forstwesen des Kantons St. Gallen pro 1919.

Areal auf Ende 1919:

	Waldfläche Produktiv ha	Waldfläche unproduktiv ha	landwirtschaftlich benützt ha	Total ha	
Staatswald . . .	983	95	14	1,092	= 2.4 %
Gemeinde- und Korporationswaldungen	21,827	2121	1446	25,405	
	1,197	—	—	1,197	
	23,024			26,603	= 59.3 %
Privatwald				17,184	= 38.3 %
			Totale Waldfläche	44,879	= 100 %

Urbarisierungen:

Zur Gewinnung landwirtschaftlichen Bodens wurden namentlich in den Auwaldungen des Rhein- und Thurtales bleibende Urbarisierungen vorgenommen, nämlich

in Nieder- und Mittelwaldungen . .	64.53 ha
in Hochwald	7.81 ha
Total	72.34 ha

Für die Waldungen der Kantone St. Gallen und Appenzell hat sich der Föhnsturm vom 4./5. Januar 1919 als ganz verhängnisvoll erwiesen, zumal für die Gebiete nördlich der Säntiskette.

Die meteorologische Station Säntis gibt für jene Tage eine maximale Windgeschwindigkeit von 180 km pro Stunde an, das sind 50 m pro Sekunde. (Die meteorologische Zentralstation registrierte damals für Zürich zirka 32 m maximale Windgeschwindigkeit.)

In den Zonen höchster Sturmesstärke wurden reine und gemischte Bestände in gleich verheerender Weise heimgesucht. Indessen waren im großen und ganzen doch die Bestände mit Laubholzbeimischung widerstandsfähiger als reine Nadelholzwaldungen, wie auch beim nachfolgenden Schneefall Ende März. Vermehrte Berücksichtigung der Laubhölzer ist aus mancherlei Gründen geboten, und zwar auch in den Höhenlagen von über 800 m des St. Galler- und Appenzellerlandes mit seinen der Fichte ungemein zusagenden Klima- und Bodenverhältnissen.

Vorläufiges Ergebnis über die durch den Föhnsturm vom 4./5. Januar 1919 angefallenen Holzmassen:

Forstbezirk	Total Fm	pro ha Waldfläche Fm
St. Gallen . .	51,620	6.60
Rheintal . .	11,760	1.46
Sargans . .	11,750	1.27
See	37,030	5.30
Toggenburg		
oberer . .	18,960	3.03
unterer . .	70,180	25.72
Total	201,300	4.97

In den öffentlichen Waldungen bedeutet dies das doppelte einer Jahresnutzung.

Das Maximum weist die Stadt St. Gallen auf:

zirka 26,400 Fm für 783 ha Waldfläche oder pro ha 34 Fm.

Angefallene Holzmasse als Folge des Schneefalles vom 30. März bis 2. April:

Totale Schneebruchmasse zirka 32,000 m³ vornehmlich in Lagen von 400—600 m ü. M. im nördlichen Kantonsteil, so z. B. in Wyl 6060 m³ auf 337 ha oder pro ha 10.8 m³.

Materialertrag pro ha produktiver Waldfläche:

	Haupt-nutzung Fm	Zwischen-nutzung Fm	Gesamt-nutzung Fm
Staatswald	8.6	1.9	10.5
Gemeinde- u. Korporationswald	6.5	1.9	8.4

Übernutzung seit letzter Revision:

im Staatswald (Etat 2700)	6,700 m³
„ Gemeinde- und Korporationswald .	130,000 m³
Total	136,700 m³

Geldertrag

	pro ha Gesamtfläche	pro 1 m³ Gesamtnutzung	pro 1 ha Gesamtfläche	pro 1 m³ Gesamtnutzung
	Staatswald		Gemeinde- u. Korporationswald	
Bruttoertrag . .	241	25.3	277	32.77
Ausgaben . . .	122	12.9		
Überschuß . . .	119	12.4		

Die Kosten sind infolge Sturmschäden naturgemäß sehr hoch.

Für die Gemeinde- und Korporationswaldungen wird noch nicht durchweg gesonderte Forstrechnung geführt.

Ausgaben nach Budgetposten
pro ha Gesamtwaldfläche:

	Staatswald	Gemeinde- u. Korporationswald
Verwaltung	7.7 = 6.3 %	Es fehlen hierüber die bezüglichen Nachweise.
Holzernte	102.4 = 83.9 %	
Kulturen	1.8 = 1.4 %	
Wegebau	4.3 = 3.5 %	
Vermessung usw. . . .	0.4 = 0.3 %	
Steuern	5.2 = 4.2 %	
Verschiedenes	0.6 = 0.4 %	
	122 = 100 %	

Holzerntekosten

pro m³ Gesamtnutzung Fr. 10.7.

Stand des Forstreservefonds auf Ende 1919:

Staatswald . . .	Fr. 245,660	= 227 Fr.	pro ha Gesamtwaldfläche
Gemeindewaldungen .	„ 790,533	= 29,7 Fr.	„ „ „

Im Hinblick auf die Föhnsturm- und Schneeschäden hebt der Bericht die günstige Wirkung der im Jahre 1918 allgemein eingeführten Forstreservekassen ganz besonders hervor.

In den Gemeinde- und Korporationswaldungen sind von der Gesamtnutzung 33 % in Form von Kahlschlägen
43 % durch allmählichen Abtrieb
24 % durch Planierung bezogen worden.

Wegen des Föhnsturmes ist der Kahlschlag etwas stark vertreten, soll aber nach und nach verschwinden.

Forsteinrichtung.

Der Bericht betont die absolut dringliche Nachführung der rückständigen Forsteinrichtungsarbeiten.

Beinahe überall die gleiche Klage, aber nirgends ein entschiedenes Eingreifen.

Privatwald.

Es wurden durchschnittlich pro ha 7.2 m³ Nutzung bezogen. Die Privatwaldungen werden als stark übernutzt bezeichnet.

Jahresbericht des Kantonsforstamtes Glarus pro 1918/19.

Waldareal, an produktiver Fläche:

Gemeinde- und Korporationswald	8546 ha
Privatwald	880 „

Materialnutzungen

pro ha der produktiven Waldfläche.

	Gemeinde- und Korporationswaldungen:		
	Hauptnutzung	Zwischennutzung	Gesamtnutzung
Etat	1.6		
Hauptnutzung	2.3	0.4	27
Übernutzung pro 1919 . .	44 %		

Übernutzung 1916 bis Ende 1918: das 1½fache einer Jahresnutzung.

Die Anteilnahme der Hauptsortimente an der gesamten Nutzungsmasse fehlt.

Geldertrag

	pro 1 ha produktive Fläche	pro 1 m³ der Gesamtnutzung
Bruttoertrag . . .	Fr. 127	Fr. 42
Ausgaben	„ 73	„ 27
Reinertrag . . .	„ 54	„ 15

Verteilung der Ausgaben pro ha:

Verwaltung	Fr.	7. 60	= 10.4 %
Holzhauerei	„	33. 40	= 45.8 %
Wegebau	„	19. —	= 26.0 %
Kulturen	„	3. 80	= 5.2 %
Verbauungswesen . .	„	6. 40	= 8.8 %
Versicherung . . .	„	2. 60	= 3.5 %
Verschiedenes . . .	„	0. 20	= 0.3 %
Total	Fr.	73. —	= 100 %

Holzerntekosten (Holzhauerei und Transport)
pro 1 m³ Gesamtnutzung . . . . . Fr. 12. 30.

Der Föhnsturm vom 4./5. Januar 1919 hat im Kanton Glarus übel gehaust, zumal im Unterlande. Die totale, dem Sturm zum Opfer gefallene Holzmasse wird auf mindestens 30,000 m³ geschätzt. Am schwersten wurden die Waldungen der Gemeinde Näfels betroffen.

Im Waldwegebau hat der Kanton Glarus tüchtig gearbeitet und große Fortschritte aufzuweisen.

Rückständig ist dagegen immer noch die eigentliche wirtschaftlich-waldbauliche Behandlung der glarnerischen Wälder, und der Bericht ermahnt die Gemeindebehörden eindringlich, eine rationellere, pfleglichere und darob nicht minder ertragreiche Waldwirtschaft zu führen. Die während der Kriegsjahre eingetretenen und durch die Sturmschäden noch verstärkten Übernutzungen, wie auch die stetig steigenden Anforderungen des Gemeindehaushalters an den Wald erheischen unbedingt eine rationelle Waldwirtschaft zur Steigerung der nachhaltigen Produktion.

Mit den jährlich wiederkehrenden, eindringlichen und wohlgemeinten Ermahnungen allein wird es freilich nicht getan sein. Über das „wie" der Verbesserungen und des Vorgehens haben sich vor allem die Forstbeamten und Forstbehörden schlüssig zu machen.

Für die rund 900 ha Fläche umfassenden Privatwaldungen wurden durchschnittlich 3.8 m³ Nutzungsmasse bewilligt.

Jahresbericht des Kantonsforstamtes Appenzell i./Rh. pro 1919.

Waldareal:

Staatswald	zirka	201 ha
Korporationen	„	1662 ha
Privatwald	„	2112 ha
Total	zirka	3975 ha

Die gesamte Nutzungsweise stand unter dem Zeichen des gewaltigen Föhnsturmes vom 4./5. Januar, wodurch zirka 23,000 m³ geworfen und gebrochen wurden.

Materialertrag pro ha:

	Hauptnutzung	Zwischennutzung	Gesamtnutzung
Staatswald . . .	3.5	1.2	4.7
Korporationswald .	4.4	1.7	6.1
Privatwald . . .	—	—	6.0

Die gesamte Nutzungsmasse ist Nadelholz.

Geldertrag pro ha:

	Staatswald	Korporationswald
Bruttoertrag	Fr. 132	144
Ausgaben	„ 101	66
Nettoertrag	„ 31	78

Nutzungsmasse nach Sortimenten.

	Staatswald	Korporationswald
Nutzholz	63 %	72 %
Brennholz	37 %	27 %

Das Reisig ist in der Nutzungsmasse nicht enthalten, weil wohl meist nicht verwendbar.

Verwendung der Nutzungen.

	Staatswald	Korporationswald
Verkauft	65 %	50 %
Loosholz und Eigenbedarf .	35 %	50 %

Prozentuale Verteilung der Ausgaben

	Staatswald		Korporationswald	
	pro ha	%	pro ha	%
Verwaltung und Aufsicht	0.9	0.9	3.4	5.2
Vermarkung, Vermessung	—	—	—	—
Holzerntekosten und Transport . . .	32.1	31.9	21.4	32.5
Kulturwesen	67.1	66.2	2.1	3.2
Wegebau	—	—	15.1	23.0
Meliorationen	—	—	0.5	0.7
Steuern	0.1	0.1	5.2	7.8
Versicherung	0.8	0.8	1.9	2.9
Verschiedenes	—	—	16.3	24.7
	101.0		66.0	

Kulturbetrieb.

	Nadelhölzer	Laubhölzer	Total
Gepflanzt wurden . .	183,000	15,000	198,000

von welcher Zahl nur etwa ein Fünftel in Innerrhoden erzogen worden sind.

Der Bericht betont die Notwendigkeit einer bedeutend größeren Berücksichtigung der Laubhölzer zur Steigerung der Widerstandskraft des Waldes.

Der gewaltige Föhnsturm und seine Folgen enthalten hinsichtlich der künftigen Bestandesgründung und Erziehung ernste und gewichtige Lehren. Von SO nach NW streichend, erreichte die verheerende Wirkung dieses Fallwindes den Höhepunkt erst in den Talgründen des appenzellischen Unterlandes.

(Fortsetzung folgt.)